Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 109 (2015)

Heft: 6

Artikel: Die Berner Stadtmusikanten reisen nach Vietnam

Autor: Knörr, Alena / Locher, Daniel / Frei, Evelyne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Stadtmusikanten reisen nach Vietnam

Vier junge Menschen erzählen in einem Bilderbuch die eingeschweizerte Version der «Bremer Stadtmusikanten» inklusive Gebärdenübersetzung. Das Projekt gewinnt den Young-Caritas-Award – und flugs findet sich das Autorenteam auf einer Reise nach Vietnam wieder, um die Geschichte behinderten Kindern näherzubringen. Ein Erlebnisbericht.

Bilderbücher spielen in der Entwicklung von Kindern eine wichtige Rolle. Für manche Kinder ist es aufgrund ihrer Behinderung schwierig, die Geschichte eines Bilderbuches ohne die Unterstützung von Gebärden zu verstehen. Unsere Motivation ist es, diesen Kindern den Zugang zu Bilderbüchern zu erleichtern.

Einblick in die Arbeit von Caritas Schweiz

Im Rahmen unserer interdisziplinären Projektarbeit der sozialen-gesundheitlichen Berufsmaturität haben wir «Die Bremer Stadtmusikanten» neu als «Die Berner Stadtmusikanten» erzählt, die Geschichte mit Gebärden versehen und so das berühmte Märchen auch Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung zugäng-

Das Bilderbuch «Die Berner Stadtmusikanten»

Das Buch «Die Berner Stadtmusikanten» entstand im Rahmen des interdisziplinären Berufsmatura-Projekts «Geschichten verbinden». Die Bilderbuchautoren Alena Knörr, Daniel Locher, Evelyne Frei und Markus Hubacher schreiben dazu: «Geschichten verbinden Eltern und Kind, Bruder und Schwester sowie Schüler und Lehrpersonen. Gemeinsam können wir weitere Menschen mit Geschichten verbinden und auch in der Gesellschaft benachteiligte Menschen einander näher bringen.»

Am Buch «Die Berner Stadtmusikanten» beteiligt waren – neben dem Autorenteam – der Illustrator Andreas Stulz sowie Fachpersonen der Stiftung Aarhus in Gümligen, zwecks Qualitätssicherung der Gebärden. Die Zeichnungen der Gebärden stammen von Illustrator Martin Gyger, sie wurden ursprünglich in Anita Portmanns Buch «Wenn mir die Worte fehlen» veröffentlicht.

Zu den Hauptsponsoren des Bilderbuches zählte der Verband Sonos, der auch zur Zweitauflage beiträgt. Gedruckt wird diese voraussichtlich im Frühling 2016. Nachgefragt wird das Buch vor allem aus Institutionen, die mit der Gebärdensammlung von Anita Portmann arbeiten.

Das Buch «Die Berner Stadtmusikanten» (32 Seiten) können Sie via die Kontaktadresse geschichtenverbinden@gmail.com oder über Alena Knörr, Brunnenweg 10, 2572 Sutz vorbestellen. Die Auflagenhöhe ist von den Sponsorengeldern abhängig.

Weitere Informationen finden Sie auf der Facebook-Seite «Geschichten verbinden». Bilder sowie Blogs zur Award-Reise nach Vietnam finden Sie unter www.youngcaritas.ch

Daniel Locher und ein gehörloses Mädchen tauchen in das Bilderbuch ein. Fotos: zVg

lich gemacht (zur verwendeten Gebärdensammlung von Anita Portmann siehe Kasten auf Seite 6). Als wir unser Projekt starteten, ahnten wir noch nicht, welch grosse Wellen es schlagen würde.

Kurz nach der Erscheinung des Bilderbuches gewannen wir den Young-Caritas-Award 2014. Dieser Preis öffnete uns die Tür in eine andere Welt: Wir durften 2015 eine zweiwöchige Reise nach Vietnam machen und erhielten dort Einblick in die Projektarbeiten von Caritas Schweiz. Auch konnten wir die Geschichte der vier Stadtmusikanten von Bern vietnamesischen Kindern näher bringen.

Eine sprachliche Herausforderung

Beim Schulbesuch einer Klasse mit hörbehinderten Kindern durften wir am Ende einer Lektion unser Buch erzählen. Die Übersetzung stellte sich für uns und die Lehrpersonen als Herausforderung dar – von Schweizer Gebärden und Berndeutsch übertrugen wir die Geschichte gemeinsam, via Englisch und Vietnamesisch, in die lokale Gebärdensprache. Die Kinder schienen von der komplizierten Erzählweise keineswegs irritiert. Gespannt verfolgten sie die Geschichte.

Dies war eine von unzähligen eindrucksvollen Erfahrungen für uns. Wir durften diverse Organisationen kennenlernen, welche sich mit der Thematik der Eingliederung von behinderten Menschen in die Gesellschaft beschäftigen. Zudem durften wir Familien mit hörbehinderten Kindern besuchen.

Schwierige Integration

Von einer Familie mit einem Mädchen, welches neun Jahre alt und hör- und geistig behindert ist, wurden wir herzlich empfangen. Ihr Vater war früher Soldat. Man geht davon aus, dass ihre Behinderungen zum Teil vom Gifteinsatz im Vietnamkrieg resultieren. Auch hat sie starke Schmerzen in den Gelenken. Dass der Krieg bis heute noch solche Folgen im Land zeigt, schockierte uns sehr.

Die Familie erhält vom Staat pro Monat 500'000 Dong. Das sind umgerechnet rund 22 Franken.

Unterwegs in Vietnam: Markus Hubacher (links), Daniel Locher, Evelyne Frei, der Caritas-Projektleiter Andreas Lustenberger und Alena Knörr.

Zu Gast an einer Schule: Hörbeeinträchtigte Mädchen posieren für den Schweizer Besuch.

Die Mutter wünscht sich vom Staat mehr finanzielle Unterstützung für die Eingliederung und Integration ihrer Tochter in die Gesellschaft. Medikamente können sie sich nicht leisten.

Berührende Begegnungen

Dieser Besuch stimmte uns nachdenklich, dafür ein anderer umso glücklicher. Denn unser nächstes Treffen führte uns zu einem fünf Jahre alten gehörlosen Mädchen (auf dem grossen Foto auf Seite 5, im weissen Kleid). Wir gebärdeten für sie einen Teil aus dem Märchen, und sie ahmte manche Gebärden strahlend nach.

Es waren für uns sehr berührende Begegnungen. Die negativeren wie auch die positiveren Momente motivierten uns, uns noch mehr für benachteiligte Menschen zu engagieren. Es entstand die Idee, unser Buch in vietnamesische Gebärden zu übersetzen.

Alena Knörr, Daniel Locher, Evelyne Frei und Markus Hubacher

Die Gebärdensammlung von Anita Portmann

Die Heilpädagogin Anita Portmann begann in den 1980er-Jahren, Gebärden zu sammeln und zu entwickeln, für Menschen mit einer geistigen Behinderung, die sich mit Hilfe der Lautsprache nicht oder nur ungenügend verständigen können. Daraus resultierte das Lehrmittel «Wenn mir die Worte fehlen» (App, Handbuch und DVD). Die rund 800 Gebärden umfassende Sammlung bildet die offizielle Handzeichen-und-Gebärden-Kommunikationsgrundlage in diversen schweizerischen Behinderteninstitutionen.
Die Gebärdensammlung ist bisher nicht kompatibel mit der Deutschschweizer Gebärdensprache. Anita Portmann hat sich immer wieder für eine solche Kompatibilität eingesetzt. «Es ist gut möglich, dass in den nächsten paar Jahren wichtige Schritte in dieser Richtung gemacht werden können», so Anita Portmann.